



Projekt „Menschen mit Behinderungen“

- Klasse: 5 bis 6
- Schulart: alle
- Dauer: ca. 4 Unterrichtsstunden
- Ablauf: theoretische Einführung mit anschließenden Praxisteilen (sofern Wetter es zulässt: ein Praxisteil innen und einer außen) und Abschlussplenum
- Ziele: Bewusstsein für die Normalität der Unterschiedlichkeit der Menschen zu schaffen. Richard von Weizsäcker sagte einmal: „Es ist normal verschieden zu sein“ und trifft damit den Kern des Inklusionsgedankens, der hier vermittelt werden soll.
- Fragestellung: Was ist Behinderung? Kenne ich Menschen mit Behinderung in meinem Umfeld? Wie fühlt es sich an, mit körperlichen Einschränkungen zu leben? Kann Behinderung auch mich treffen?

In dem vorliegenden Unterrichtskonzept werden die Schülerinnen und Schüler an eine intensive **Auseinandersetzung mit verschiedenen Behinderungen** und den dadurch bedingten Einschränkungen herangeführt. Das Projekt will das Bewusstsein für den Anderen mit seinen Einschränkungen, aber auch mit seinen Möglichkeiten schärfen und zu einem wertschätzenden Miteinander motivieren.

Zum **Einstieg** setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den eigenen Vorstellungen und Erfahrungen in Bezug auf Menschen mit Behinderungen auseinander. Sie werden an die verschiedenen Erfahrungen in der Gruppe herangeführt und ermuntert, über ihr persönliches Umfeld, mit Blick auf mögliche Behinderungen, zu berichten. Diese Offenlegung verdeutlicht den Kontakt zu Menschen mit Behinderungen, der bereits normal ist; diese Normalität soll nun ausgebaut werden. Der enge Kontakt zu diesen Angehörigen zeigt auch, dass **JEDER** Mensch Fähigkeiten UND Einschränkungen hat: egal ob mit oder ohne Behinderung. Weiter wird erörtert, wie Behinderungen entstehen können und wer betroffen sein kann.

In den nächsten beiden Teilen erleben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Behinderungen ganz praktisch durch Simulationen und werden aufgefordert, ihre Umgebung mit den simulierten Beeinträchtigungen zu erkunden, gewohnte Tätigkeiten durchzuführen und sich ggf. Hilfe zu holen bzw. zu geben. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch alltägliche Situationen in einem anderen unbekanntem Zusammenhang kennen und gewinnen einen neuen Blick auf das Leben und das Miteinander. Hierdurch wird Empathie und das Verständnis für den Mitmenschen angeregt. Die Tatsache, dass jeder plötzlich, z.B. durch Krankheit oder Unfall, von Behinderung betroffen sein kann, bekommt nun eine viel persönlichere Bedeutung.

Das Konzept soll mit **Spaß** vermittelt werden. Behinderung darf Spaß machen: das Zusammensein mit behinderten Menschen, aber auch das Ausprobieren von Behinderung, wie z.B. das Rollstuhlfahren.

Die abschließende **Reflexion** des Erlebten im Abschlussplenum fasst das Projekt und den Lernzuwachs zusammen.